

DGPPN 2006 in Berlin



Donnerstag, 23. November 2006

Nr. **S-043 - Symposium**

Zeit: **08.30-10.00**

Raum: **Raum 11/12**

Track: **T15 Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung**

Sitzungstitel: **Versorgung psychiatrischer Patientinnen in Mutter-Kind-Einheiten:
Eine europäische Perspektive**

Luc Turmes, Herten

Vorsitz

Eva Meisenzahl, München

2. Vorsitz

0208 Mutterschaft bei psychiatrischen Störungen: Fakten und Mythen

Eva Meisenzahl, München

Autor

0209 Mutter-Kind-Einheiten in Deutschland: eine Standortanalyse

Luc Turmes, Herten

Autor

0210 Psychiatrische Mutter-Kind-Einheiten in der Schweiz: das Basler Modell

Anita Riecher-Rössler, Basel

Autor

0211 Specialized Teams for Mother-Infant-Psychiatry

Ian Brockington

Autor

0212 Mother-Baby-Psychiatric Units: Data Collection in France and Belgium

N.M.-C. Glangeaud-Freudenthal, Villejuif

Autor

Einleitung

Die Prävalenz psychischer Störungen in Schwangerschaft und Stillzeit werden weiterhin unterschätzt. Obwohl Schwangere und Mütter mit psychischen Störungen unserer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen, ist es weiterhin erstaunlich wie wenig praktische Versorgung als auch Versorgungsforschung auf diesem Sektor betrieben wird. Das hiesige Symposium beschäftigt sich erstmals mit dem europäischen Blick auf dieses wichtige Thema. Verschiedene internationale und renommierte Experten auf dem Gebiet der psychiatrischen Mutter-Kind Versorgung berichten von den unterschiedlichen Erfahrungen, den divergierenden Realitäten und schließlich auch von den verschiedenen Konzepten die in Europa auf diesem zentralen Sektor bestehen. Dieses State-of The Art Symposium ist ein notwendiger Grundstein zu einer gemeinsamen europäischen Verständigung und Perspektive in der psychiatrischen Versorgung von Mutter und Kind.

« Zurück

Donnerstag, 23. November 2006

Nr.: S-043 - Symposium

Sitzungstitel: Versorgung psychiatrischer Patientinnen in Mutter-Kind-Einheiten: Eine europäische Perspektive

Track: Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung

Zeit: 08.30-10.00

Raum: Raum 11/12

0208 Mutterschaft bei psychiatrischen Störungen: Fakten und Mythen

Eva Meisenzahl

Autor

Einleitung

Das Management von Schwangerschaft und nachfolgend Mutterschaft bei Patientinnen mit vorbekannten psychiatrischen Störungen ist klinisch anspruchsvoll und bezüglich der Prävalenz wissenschaftlich wenig untersucht. Auch bestehen wenige Erkenntnisse hinsichtlich der Frage, welche Auswirkungen diese besonderen Phasen auf den Verlauf von psychischen Erkrankungen hat, im Sinne einer Verschlechterung oder Verbesserung der subjektiven Lebensqualität der Patientinnen. Zudem erscheint der Einfluss einer grundsätzlichen Familienentscheidung auf die Lebensqualität der Kernfamilie mit den geborenen Kindern in der Folge ein komplexes Themenfeld in dem es wenige gute wissenschaftliche Untersuchungen gibt, mit widersprüchlichen Daten. Der Vortrag zielt auf die Darstellung des aktuellen Datenstandes dieses anspruchsvollen Themengebietes.

[« Zurück](#)

Donnerstag, 23. November 2006

Nr.: S-043 - Symposium

Sitzungstitel: Versorgung psychiatrischer Patientinnen in Mutter-Kind-Einheiten: Eine europäische Perspektive

Track: Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung

Zeit: 08.30-10.00

Raum: Raum 11/12

0209 Mutter-Kind-Einheiten in Deutschland: eine Standortanalyse

Luc Turmes

Autor

Einleitung

Bei hoher Inzidenz postpartaler psychischer Störungen (Postpartale Depression (PPD): 10 - 15 %) gehört insbesondere in den angelsächsischen Ländern die gemeinsame Behandlung der postpartal erkrankten Frau mit ihrem Säugling zur Regelbehandlung, auch um die singuläre Möglichkeit der Primärprävention einer Hochrisikogruppe - der Kinder - zu nutzen.

Die Entwicklung der deutschen Mutter-Kind-Einheiten (MKE) erfolgt im europäischen Vergleich zeitlich verzögert, u.a. wegen der nicht gedeckten höheren Behandlungskosten, die aus der Behandlung der Mutter-Kind-Beziehung sowie der Anleitung der Mutter in der Säuglingspflege resultieren. Der Arbeitskreis „Qualitätssicherung in der Mutter-Kind-Behandlung“ der deutschen Sektion der internationalen Marcé-Gesellschaft schrieb alle 470 psychiatrischen Einrichtungen in Deutschland an mit dem Ziel eine erste Übersicht hinsichtlich der stationären MKE's zu bekommen. 173 Einrichtungen antworteten, davon bejahten 83 eine Mutter-Kind-Behandlung. Insgesamt wurden 157 Behandlungsplätze (134 stationäre und 24 tagesklinische) erfasst. Ausgehend von englischen Bedarfszahlen und vorausgesetzt, dass alle MKE's erfasst wurden, wäre der Bedarf an stationären Mutter-Kind-Behandlungsangeboten in der BRD erst zu 21 % gesichert.

[« Zurück](#)

Donnerstag, 23. November 2006

Nr.: S-043 - Symposium

Sitzungstitel: Versorgung psychiatrischer Patientinnen in Mutter-Kind-Einheiten: Eine europäische Perspektive

Track: Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung

Zeit: 08.30-10.00

Raum: Raum 11/12

0210 Psychiatrische Mutter-Kindeinheiten in der Schweiz: das Basler Modell

Anita Riecher-Rössler

Autor

Einleitung

Die besonderen Bedürfnisse von psychisch kranken Müttern in Diagnostik, Beratung und Behandlung wurden in den letzten Jahren auch im deutschsprachigen Raum zunehmend erkannt. 1998 wurde in Basel/Schweiz mit dem Aufbau eines der ersten psychiatrischen Mutter-Kind-Zentren begonnen.

Methode

Das Versorgungsangebot des Basler psychiatrischen Mutter-Kind-Zentrums wird beschrieben und die Evaluation einzelner Angebote dargestellt.

Diskussion/Ergebnisse

Das ambulante Angebot befindet sich in der Psychiatrischen Poliklinik des Basler Universitätsklinikums und beinhaltet eine Eltern-Kind-Sprechstunde mit einem spezifischen Abklärungs- und Beratungsangebot, integrierte psychiatrisch-psychotherapeutische Einzeltherapie, auf Wunsch auch eine spezifische Gruppentherapie. Bei Bedarf folgen zusätzlich Paarberatung, Paartherapie oder Familientherapie. Häufig werden sozialarbeiterische Hilfen und vereinzelt auch häusliche Betreuung angeboten. Schwerer kranke Mütter werden mit ihren Säuglingen auf der der Psychiatrischen Poliklinik zugehörigen Kriseninterventionsstation aufgenommen. Das stationäre Angebot besteht neben der üblichen Betreuung auch aus einer spezifischen Beratung der Mütter, Anleitung in Babypflege und verschiedenen Massnahmen zur Förderung eines entspannten Mutter-Kind-Kontaktes. Bei schweren chronischen Erkrankungen kommt neben der Behandlung auch dem „Parenting-Assessment“, also der Einschätzung der elterlichen Fähigkeiten während des stationären Aufenthaltes, eine grosse Bedeutung zu.

Das Angebot stösst auf eine breite Akzeptanz und wird gut genutzt. Einzelne Bausteine wie die von uns entwickelte Gruppentherapie konnten evaluiert und in ihrer Wirksamkeit bestätigt werden.

[« Zurück](#)

Donnerstag, 23. November 2006

Nr.: S-043 - Symposium

Sitzungstitel: Versorgung psychiatrischer Patientinnen in Mutter-Kind-Einheiten: Eine europäische Perspektive

Track: Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung

Zeit: 08.30-10.00

Raum: Raum 11/12

0211 Specialized Teams for Mother-Infant-Psychiatry

Ian Brockington

Autor

Einleitung

The psychiatry of motherhood, including pregnancy, parturition and the first year of the infant's life, is perhaps the most complex in this branch of medicine, because of the many possible complications of the physical process and the psychological transition. Knowledge of over 20 disorders has gradually accumulated in the literature of many nations. There is also the special problem of the mother-infant relationship, with a range of disorders that increase the risk of child harm. This complexity deserves the establishment of a certain number of specialized teams, serving large conurbations or regions. The team should include, at the least, psychiatrists and psychologists, nursing staff of various kinds and social workers.

The functions of this team are

- The treatment of severe and intractable illness, beyond the expertise of general psychiatrists
- The training of medical, nursing and paramedical staff
- Service development
- Clinical and basic research, including treatment innovations
- Medico-legal assessment

The full range of facilities include

- A community service, with domiciliary assessment and home treatment
- Day care
- Facilities for conjoint admission of mother and infant, preferably to dedicated mother & baby units
- An obstetric liaison service
- Links with other agencies and the network of voluntary organisations

[« Zurück](#)

Donnerstag, 23. November 2006

Nr.: S-043 - Symposium

Sitzungstitel: Versorgung psychiatrischer Patientinnen in Mutter-Kind-Einheiten: Eine europäische Perspektive

Track: Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung

Zeit: 08.30-10.00

Raum: Raum 11/12

0212 Mother-Baby-Psychiatric Units: Data Collection in France and Belgium

N.M.,-C. Glangeaud-Freudenthal

Autor

Einleitung

Aims of Mother baby inpatient treatment are: to treat mothers' disorders, to facilitate and enhance a secure mother-baby attachment, to promote child's development and, when necessary for the child's safety, to arrange separation from the mother and placement at discharge.

Data has been collected with the French version of the Marcé checklist for all mothers and their babies (less than 1 year old at admission) jointly admitted for more than five days to one of the participating MBUs in France and Belgium

Analysis of data collected in 1999-2000 in 11 MBUs has been published in Archives of women's mental health vol8 numéro 3

Preliminary analysis of data collected in 13 MBUS (2001-2005; more than 600 files) are in process.

Results that will be presented concern :

- 1) Referral: Who refers a woman and her baby to a MBU? For what reasons? What is the legal status of mother and child in France and in Belgium in MBUs?
 - 2) Clinical practice: Description of mother-baby units clinical setting-up
 - 3) Issues: What are the main issues for the mother and for the baby at discharge
 - 4) Risk factors: What are the risk factors to negative issues for mother? Factors may lead to mother-baby separation at discharge?
 - 5) Father / Partner: who are they? What are their needs?
-

[« Zurück](#)